

freie theater

2013



Berichte aus den Bundesländern

burgenland · kärnten · niederösterreich · oberösterreich · salzburg · steiermark · tirol · vorarlberg · wien

aktuell

Mehr Biss & Schärfe: IGFT on Tour 2014

„Die Arbeitsverhältnisse im gesamten Bereich der freien Theaterarbeit werden zunehmend prekär und entstehen sehr häufig im legislativen Graubereich. Künstlerische Arbeit soll nur unter den Bedingungen sozialer, materieller und rechtlicher Sicherheit erfolgen. Daher fordert die IG Freie Theaterarbeit von der Gesetzgebung sowie von der öffentlichen Hand rechtliche Rahmenbedingungen und Fördermodelle ein, die legale Arbeitsverhältnisse im freien Theaterbereich und die Teilhabe der Kunstschaffenden an einer umfassenden sozialen Absicherung ermöglichen.“
(mission statement IGFT)



Vor drei Jahren ist das Team der IG Freie Theaterarbeit durchs Land gereist – im Gepäck eine Richtgagenbroschüre. Organisiert von bzw. mit den jeweiligen Bundeslandsprecher_innen fanden in allen Bundesländern Szenetreffs, öffentliche Diskussionen, Beratungen und, wo möglich, Gespräche mit Politiker_innen und Kulturbeamt_innen statt.

Nun, nach drei Jahren Arbeit in interministeriellen Arbeitsgruppen, nach mehreren dazwischen liegenden Wahlen im Land und einer Nationalratswahl machen wir uns wieder auf den Weg um überall im Land vor Ort Know-how und Expertise auszutauschen und an einer neuen Positionierung der freien Szene zu arbeiten:

Nach wie vor gibt es kein grundlegendes Umdenken in der Förderpolitik, nach wie vor sind die Fördermargen im

freien Theaterbereich beinahe überall prekär und erlauben in vielen Fällen nicht die Erfüllung/Einhaltung von arbeits- und sozialrechtlichen Erfordernissen und es herrscht Rechtsunsicherheit im gesamten Sektor.

Hat sich durch die historische Novellierung des Theaterarbeitsgesetzes 2011 der Rahmen freier Theaterarbeit verändert?

- » Wann müsste ich eigentlich anstellen/angestellt sein?
- » Wo sind seit der letzten Tour Veränderungen, Verbesserungen der Fördersituation zu erkennen?
- » Welche neuen Instrumente (Stichwort Ruhendmeldung) machen es eventuell leichter, selbstständige und angestellte Beschäftigungen zu verbinden?

Eine Informations- und Diskussionsreihe der IG Freie Theaterarbeit zu gesetzlichen Neuerungen, gegen politischen Stillstand, für mehr Sichtbarkeit mit dem Ziel einer grundlegenden Neubewertung freier Theaterarbeit:

- » Szene-Treff/Information
- » Podiumsdiskussion
- » Gespräche mit Politiker_innen und Vertreter_innen der Politik
- » individuelle, kostenlose Beratungen in allen Bundesländern zu: IG-Netz / Sozialversicherung / Künstler-Sozialversicherungsfonds / AMS / Buchhaltung und Steuerrecht / Vereinsgründung und Vereinsrecht / Subventionseinreichungen / Projektorganisation (mit der Bitte um vorherige Terminvereinbarung an c.vikoler@freietheater.at)

Tourdaten

Wien: 16. Jänner

Raum der IG Architektur, Gumpendorferstraße 63b, 1060 Wien

19 Uhr Diskussion *Theaterlandschaft Wien*. Einleitung von Wolfgang Schneider zur Neuerscheinung der Publikation *Theater entwickeln und planen. Kulturpolitische Konzeptionen zur Reform der Darstellenden Künste*.

Am Podium: Gernot Plass (künstlerischer Leiter TAG), Wolfgang Schneider (Institut für Kulturpolitik Universität Hildesheim, Mitglied der Enquete Kommission „Kultur in Deutschland“), Klaus Werner-Lobo (Kultursprecher der Grünen Wien), Ernst Woller (Kultursprecher der SPÖ Wien) und Sabine Kock (IG Freie Theaterarbeit).

Vorarlberg: 20. Jänner

Theater KOSMOS, areal schoeller zweelten, Mariahilferstraße 29, 6900 Bregenz

16 Uhr Szene-Treff und Info

19 Uhr öffentliche Round-Table-Diskussion mit Winfried Nußbaumüller (Kulturabteilung), Mitgliedern der Kunstkommission ‚Darstellende‘ und Vertreter_innen der Vorarlberger Kulturlandschaft, u. a. Roland Jörg (Kulturamt Dornbirn), Mirjam Steinbock (netzwerkTanz), Juliane Alton (IG Kultur),

Sabine Kock (IGFT), Theaterleiter_innen: Brigitte Walk, Augustin Jagg, Martin Gruber. Das Gespräch leitet Barbara Herold.

Tirol: 21. Jänner

Freies Theater Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 23, 6020 Innsbruck

17 Uhr Szene-Treff und Info

19 Uhr Diskussion *ständig – anständig – unanständig*

Oberösterreich: 4. Februar

LENTOS Kunstmuseum, Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz

15:30 Uhr Szene-Treff und Info

17 Uhr Podium: *Neue Kooperationen zwischen Freier Szene und Institutionen?* Offene Diskussion mit Vertreter_innen der Kulturpolitik, der freien Kunst- und Kulturszene und der IGFT

Salzburg: 17. März

ARGEkultur Salzburg, Ulrike-Gschwandtner-Straße 5, 5020 Salzburg

16 Uhr Szene-Treff und Info

19 Uhr Diskussion *Von Vielfältig zu Einfältig* mit Kulturlandesrat Heinrich Schellhorn, Markus Grüner-Musil (ARGEkultur Salzburg), Robert Pienz (Schauspielhaus Salzburg), Ingrid Tröger-Gordon (Kulturabteilung Stadt

Salzburg), Sabine Kock (IGFT); Moderation: Christa Hassfurther (Theaterbodi end sole, Bundeslandspreecherin der IGFT)

Niederösterreich: 21. März

Landestheater Niederösterreich – Theaterwerkstatt, Rathausplatz 11, 3100 St. Pölten

19 Uhr Diskussion *Theater in Niederösterreich: Neuerungen, Chancen und Risiken* mit Werner Auer (Theaterfest NÖ), Yvonne Birghan-van Kruyssen (SZENE BUNTE WÄHNE), Hermann Dikowitsch (Kulturabteilung Land NÖ), Bettina Hering (Landestheater NÖ), Picco Kellner (ThEATRO PICCOLO), Josef Schick (Kulturvernetzung NÖ), Sabine Kock (IGFT); Moderation: Thomas Jorda.

Burgenland: im Rahmen von PannOpticum - Internationales Figurentheaterfestival 18.–22. Juni

Neusiedl am See, Details folgen.

Steiermark: im Rahmen von bestOFF-styria 9.–13. September

Graz, Details folgen.

Informationen über Termine in **Kärnten** folgen in Kürze.

Kooperationen

Vorarlberg: Theater KOSMOS, Tirol: Freies Theater Innsbruck, OÖ: Büro Linz Kultur | Forum KEP & LENTOS Kunstmuseum, Salzburg: ARGEkultur Salzburg, NÖ: Kulturvernetzung NÖ & Kulturabteilung des Landes NÖ, Burgenland: Theaterinitiative Burgenland, Steiermark: theaterland steiermark

burgenland

Anstelle eines Berichts, heuer ein kleines Facebook-Dramolett

Peter Hauptmann

P: Hallo R., eine Frage: bist du es, der die Theaterinitiative Burgenland initiiert hat bzw. die Facebookseite dazu betreut?

R: Ja, genau.

P: Das war nämlich die Mutmaßung aus dem Büro der IG Freie Theaterarbeit... Ich finds toll und es ist auch wirklich wichtig, das Theater im Burgenland prä-senter zu machen!

R: Die Facebook-Seite ist aus einer Initiative aus dem Umfeld des Offenen Hauses Oberwart heraus entstanden. Dort gab es in den letzten Jahren Bestrebungen, das kreative Potential im Bereich der darstellenden Kunst im Burgenland zu bündeln und eine gemeinsame Plattform zu schaffen, um Eigenproduktionen von Stücken burgenländischer Autor_innen, Regisseur_innen und Theatermacher_innen im weitesten Sinn auf eine breitere Basis, ein festeres Fundament, wenn man so will, zu stellen. Die Vision geht wohl in Richtung eines „Hauses“ und wenn schon nicht vom Land getragen, dann wenigstens von diesem mitgetragen, eine feste Infrastruktur auf jeden Fall, die es auch der freien Szene ermöglicht, unter professionellen Bedingungen zu produzieren (ich denke da immer an das

Modell Dschungel Wien). Ich selbst bin Autor und habe in den letzten Jahren ein paar Stücke mit dem OHO realisieren können. Die Erfahrungen, die ich dabei gemacht habe, ließen mich für diese Idee Feuer fangen, nicht zuletzt deswegen, weil ich hautnah miterlebt habe, mit welcher Leidenschaft und Professionalität bei gleichzeitigem Fehlen vernünftiger finanzieller Rahmenbedingungen (Selbstaussbeutung ist, glaube ich, der landläufige Begriff) hier Theater gemacht wird. Das trifft wohl auf die gesamte freie Szene, auch und besonders im Burgenland, zu.

K: Ich sehe das auch so; vor allem sollte man nicht unterschätzen, was es heißt, wenn man sich auf bereits Vorhandenes stützen kann. Und nicht immer von ganz vorn beginnen muss.

P: Ich finde die Initiative sehr spannend und unterstützenswert, wobei ich bezüglich „Haus“ im Burgenland sehr skeptisch bin, gerade wegen der speziellen Situation, dass, obwohl das Burgenland so klein ist, trotzdem alles immer weit weg ist – OHO und Oberwart sind für mich sowohl aus Neusiedl als auch aus Wien nur schwer zu erreichen, und selbst ein freies Theaterhaus genau in der Mitte oder in Eisenstadt hätte es wohl schwer, Besucher_innen

aus dem ganzen Land zu finden. Die Menschen sind träge und der ländliche Raum – und das ist das ganze Burgenland – sind nicht mit Wien und Graz und dort funktionierenden Modellen zu vergleichen.

Ich persönlich bin eher dafür, die burgenländischen Kulturzentren [Anm.: es gibt davon mehrere über das ganze Land verteilt] zu gewinnen und DIESE zur Plattform von Theater und Tanz in und aus dem Burgenland zu machen. Die sind dezentral, da gibt es vorhandene Infrastruktur und Ressourcen, die aber wohl nur über personelle und strukturelle Veränderungen nutzbar gemacht werden können, und dafür würde ich kämpfen. Natürlich sollte man dann auch OHO, haus im puls in Neusiedl, KUGA, etc. mit einbinden, und daraus ein dezentrales Netzwerk machen, in dem Stücke auf Tour gehen können, innerhalb des Burgenlandes.

Ich halte es tatsächlich für einfacher und realistischer, die Künstler_innen zu bewegen, als das Publikum!

PS: Gibt es eine Möglichkeit, unsere Konversation auf der Facebook-Seite der „Theaterinitiative Burgenland“ einzubinden und damit eine Diskussion zu entfachen – ich würde gerne weitere Positionen dazu von anderen Akteur_innen erfahren!

R: Servus P., deinen Vorschlag, die Diskussion auf die FB-Seite zu bringen, halte ich für gut und spannend, ich werde es gleich dorthin transferieren. Deine Idee, den Zugang über die Kulturzentren zu versuchen, finde ich sehr attraktiv und in der Tat um einiges realistischer als ein festes, zentrales Haus. Ebenso bin ich mit deiner Meinung betreffend Mobilität der Produktionen vollkommen d'accord [Anm.: mehr Infos dazu auf der Facebook-Seite der Theaterinitiative]. Ich habe vor einiger Zeit auch so etwas wie ein Thesenpapier, ein Plädoyer für ein zeitgemäßes Theater im Burgenland, wenn man so will, verfasst, wo genau dieser Aspekt der Mobilität, nicht nur der räumlichen sondern auch der künstlerischen, will heißen Interaktion mit dem Publikum, angesprochen wird. Das könnte ich auch online stellen.

S: Ja, bitte, mich würde mehr Inhaltliches sehr interessieren. Ich denke Erneuerung, und darum geht es ja, so sehe ich es, müsste von den Inhalten her aufgerollt werden, dann ergibt sich die Frage des wo sowieso. Ich frage mich, welche Inhalte brauchen wir für glaubwürdiges Theater?

F: Die Inhalte sind natürlich wichtig und werden zum Teil eh durch die Arbeit der derzeit schon vorhandenen

Akteur_innen mitbestimmt: Neben dem Offenen Haus Oberwart, das auf die Zusammenarbeit mit Autor_innen setzt, dem Karin Schäfer Figuren Theater, das eher international unterwegs ist aber auch in Neusiedl am See ein Figurentheaterfestival macht, zählt die Tanzkompanie von Liz King, dance identiy, zu den regelmäßig produzierenden Gruppen im Burgenland. Daneben gibt es viele weitere Initiativen und Einzelkämpfer_innen, sowohl Profis aus dem Burgenland, die auswärts arbeiten, als auch Menschen, die aus dem Amateurbereich kommen und sich professionalisieren möchten. Diese alle zu vernetzen und dem Ganzen einen neuen Impuls zu geben, wäre wichtig, um ein besseres Klima für zeitgenössisches Theater auch im Burgenland zu ermöglichen. Aber neben den Inhalten und unterschiedlichen theatralen Formen, die sicherlich wichtig sind, ist es doch auch essentiell, die finanziellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen zu verbessern bzw. überhaupt erst zu schaffen!

RH: Wer ist jetzt aller dabei bei der Theaterinitiative?

TI: Aktuell 148 Unterstützer_innen, und mit jeder Minute werden es mehr :-)

...wird fortgesetzt... ||



© Karin Schäfer Figuren Theater

Peter Hauptmann

studierte Biologie und Germanistik an der Universität Wien, gründete 1996 die Agentur für Freies Theater „H2-arts & acts“ und managt seit 2000 exklusiv das Karin Schäfer Figuren Theater und das Internationale Figurentheaterfestival PannOpticum in Neusiedl am See. Er war mehrere Jahre Vorstandsmitglied der IG Freie Theaterarbeit und ist seit Herbst 2012 Obmann der UNIMA Österreich.

www.figurentheater.at

<https://www.facebook.com/pages/Theaterinitiative-Burgenland/398912186804994>

kärnten

Kärnten-Lexikon / Koroški leksikon 2013 (Auszug)

Felix Strasser

Achatz, Markus und Sarah Rebecca Kühl. Das Schauspieler_innenehepaar kehrte aus Deutschland nach Kärnten zurück, Zusammenarbeit mit Theater WalTZwerk. Jurypreis des Festivals MONO BENE 2013 für Achatz

Ackerl-Konstantin, Katrin. Regie: *Korenina: Wurzel* Tanzhafenfestival Linz / *Romeo und Julia – love me queer!* zum Thema Gendermainstreaming und Normierung vor dem Standesamt Villach / Künstlerische Leitung: Theaterfestival Spectrum Villach / Lange Nacht des Tanzes Bleiburg / Schauspiel: *Genderbox1,2,3 / weiß / Would like to / Eigenfremd* für die Plattform Migration Villach / Vorträge in Kärnten und Dänemark zum Thema participatory art and performance art

a.c.m.e.- Am Schneidetisch. Werner-Kofler-Coverversion von Martin Dueller in der neuenbuehnevillach / *draußen ist feindlich* / a.c.m.e.-Lab, regelmäßige Open Stage im Kulturhofkeller Villach

Center for Choreography Bleiburg/ Pliberk (CCB). Tanz an der Grenze, Communityprogramme, *Johann Kresnik Filmtage* und nationale und internationale *Lange Nacht des Tanzes*. Kultur-

kontakt Austria-Partnerschaft CCB und dem BG Tanzenberg

Cikl Cakl 2013. Internationales Figurentheaterfestival mit Beiträgen aus Slowenien, Italien, Estland, Slowakei, Tschechien und Kroatien

Dance2Art. Neue Reihe der Stadt Klagenfurt mit Vorträgen, Diskussionen und Gastspielen in der Theater Halle 11 und der Stadtgalerie Klagenfurt

Flaschberger, Hannes. Schauspieler & Regisseur. Heimkehrer nach 20 vorwiegend in London verbrachten Jahren. Spielte 2013 bei Stadttheater Klagenfurt, VADA, Wolkenflug u.a.

Haderlap, Zdravko. *Engel der Erinnerung / Angel spomina* nach Maja Haderlap an Originalschauplätzen in Eisenkappel/Železna Kapla im Rahmen der transformale

Heunburgtheater. *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?* R: Ronald Pries / *Gleitendes Ableben oder Ein Fall von Liebe* Buch und Regie: Ronald Pries

IG KIKK. Wiederbelebung des Dachverbandes und Teilnahme an der öster-

reichweiten Datenerhebung der freien Kulturinitiativen mit Rückenstärkung des Kärntner Kulturreferenten.

Junges Theater Klagenfurt. *Nur für 3 Tage* nach Georg Staudacher/Guy Burt, R: Angie Mautz / *Das kunstseidene Mädchen* nach Irmgard Keun

Kärntner Kulturgremium. Wurde neu konstituiert. Die darstellende Kunst vertreten Herbert Gantschacher, Angelica Ladurner, Maja Schlatte und Marjan Štikar

klagenfurter ensemble. *Ton.Hof.Spur* mit Hilfe eines Sonderbudgets des Landes, Erinnerungen an die Leistungen von Gerhard und Maja Lampersberg und den Tonhof. Uraufführungen: *Lady's Voice* von Peter Wagner zu Kompositionen von Gerhard Lampersberg, *Die Schlafenden* von Fabrizio Crisafulli und Maja Kurybua, insz. von Felix Strasser und Yulia Izmaylova / Beteiligung an Machtschuletheater mit dem Stück *I69186* über den KZ-Überlebenden Rajmund Pajer

Kulturhof.Sommer.2013. Open Air Theater im Kulturhofkeller: *Juri* von Fabrice Melquiot, R: Thomas Smolej

Lukas-Luderer, Manfred. Regisseur, Schauspieler. *Der zerbrochene Krug* Theater im Steinbruch, Krastal / *Hemma. Eine Gottesweibspassion* von Franzobel

Meixner, Niki. *Parkour de Danse* ein choreographisches Experiment in Zusammenarbeit mit dem UNIKUM. Regelmäßig: *Last Friday Jam*

MONO BENE. VADA organisierte das erste Kärntner Monodramen-Festival mit 6 Produktionen aus Österreich und Deutschland, 2 Uraufführungen, 1 Österreichische Erstaufführung, 1 Jurypreis, 1 Publikumspreis, 20 Vorstellungen, 6 Locations + Ausstellung, Kabarett. Nächste Ausgabe Oktober 2015

NETZWERK AKS, Plattform für zeitgenössischen Tanz + Kunst und büro für tanz | theater | produktionen. Andrea K. Schlehwein, Eleonore Schäfer und ihr Team seit 2008 in Kärnten kontinuierlich wahrnehmbar / Gastspielserie *LIGHT ON – LIGHT OFF*: Eingeladen waren *Bodhi Project* / Sead Salzburg, *Cie Quiero ser Aqua* Linz und *eva & eva* Wien. / *wozzeck_woyzeck_reloaded* / Kleine choreographische Formate AKS Trio: *triangle and choices* Klagen-

furt / Duett *the thin line* Millstatt & Festival soloDUO Köln. // Andrea K. Schlehwein ist seit 2012 invited honorary Professor for Choreography an der Korea National University of Arts

neuebühnevillach. 13 Produktionen, davon 8 Uraufführungen, 1 Kärntner Erstaufführung, 2 Kinder-, 1 Jugendtheater, 1 Festival (Spectrum) und Gäste. Spielorte: neuebuehnevillach, Villacher Innenstadt und Schulen. Rund 230 Vorstellungen

Spectrum 2013. ... *it's all yours/gehört dir.* Performance & Theaterfestival an zentralen Plätzen der Villacher Innenstadt. 3 Tage, 7 Performances vorwiegend aus dem Alpe-Adria-Raum, 5 Workshops, 2 Podiumsgespräche und Installationen im öffentlichen Raum. Künstlerische Leitung: Katrin Ackerl-Konstantin & Erik Jan Rippmann.

Staudinger, Andreas. *Nightwalks VI* in Millstatt / *einleuchten & einkochen* zum Auftakt der transformale.

Tanztheater OMEGA Kai ALPHA. *Al Ayn (Die Quelle)* von Bernadette Prip-Enasso im Rahmen der Langen Nacht der Museen



© Johannes Puch

Teater Šentjanž. Im Januar mit dem goldenen Verdienstzeichen des Kulturfonds der Republik Slowenien ausgezeichnet. Die UA *Vaje iz sedenja/Sitzübungen* von Alenka Hain gewinnt den Jugendtheaterpreis 2013 von Nova Gorica

teatro zumbayllu. Erste Produktion im neuen Theater an der Glan *La Razón Blindada/Die Gepanzerte Vernunft* von Arístides Vargas (auf Spanisch). Teilnahme am Theaterfestival der Akademie der Künste von Bogotá mit *Das Mandl*. Im Mai deutschsprachige Premiere von *Die Gepanzerte Vernunft* mit Aufführungen an allen theflädeck-

Spielorten. *Die Salamiprinzessin* von Florian Zambrano wurde am Tonhof in Maria Saal und das Monodrama *ROY. kein musical* von Ferdinand Schmalz bei MONO BENE uraufgeführt

teatr trotamora. *Raubzug/Vlak strahu/Train of Justice* Monumental-Inszenierung von Marjan Štikar in Zusammenarbeit mit dem UNIKUM im Rahmen der transformale.

Teatr Zora. *Die Rote Zora* Kinder- und Jugendtheaterstück nach Kurt Held, R: Marjan Štikar

Theater(A)llianz. Kosmos Bregenz, Phönix Linz, Schauspielhaus Salzburg, Schauspielhaus Wien und klagenfurter ensemble. Gastspielaustausch mit Mit-teln des bmukk

TheaterSymbiosis. *Alles ganz anders* von Martin Mittersteiner (ausgezeichnet mit dem Jungwild-Preis 2012/2013) / *DenkMal!* im Rahmen von Macht|schule|theater / *Schaut ein*

alter Zirkusdirektor ... Beitrag von Martin Mittersteiner für *MONO BENE*

Theaterverein Wolkenflug. *Magdalena Sünderin* nach Lilian Faschinger, R: Ute Liepold / *Wir verkaufen immer* nach Robert Woelfl, R: Ute Liepold (Nestroy-Nominierung)

theflädeck. Zwei neue Spielorte im Regionaltheaternetz *theater flächen-deckend* von VADA und teatro zum-bayllu: Pheldmanbühne in Hermagor und Theater an der Glan in Karnburg

transformale. Erstversuch Kärntner Festival der Regionen. In vielerlei Hinsicht ein Schnellschuss der Landesregierung. Positiv: Theatersektor und die freie Szene waren stark vertreten. An thematischer Linie und wirklichem finanziellen Anreiz für die Teilnehmenden ist noch intensiv zu arbeiten

Türk-Chlapek, Ingrid. Mit Performer Niki Meixner programmierte sie 1. Klagenfurter Tanzkultur-Labor. Und sie in-

itierten die Reihe Tanzgespräche in der Stadtgalerie Klagenfurt. Seit Mitte August kostenloser Newsletter „Tanzamt-klagenfurt_Celovec“ <http://tanzamtklagenfurt.blogspot.eu>. / Arbeitet als Rote Nase Clowndoctorin und performt in der Improvisationstheatergruppe Impro & Julija sowie im Performance-Kollektiv veryinstant

VADA. *BBBBB* (Phonetische Dichtung), *Schnee, Ein Name mit Pferd, Wahlzuckerlschmaus* / Auftragsarbeiten für UNIKUM, klagenfurter ensemble, Verein Erinnern, amnesty international, Wörthersee Tourismus u.a.

Verein Aufgelesen. Märchen aus aller Welt. Regelmäßiges Erzähltheater für junges Publikum im Kunst.Raum.Villach

Waldner, LR Dr. Wolfgang. Der Kulturreferent des Landes zeigt guten Willen und steht für eine neue, nie dagewesene Gesprächskultur und -bereitschaft. Wir alle hoffen, dass wo ein Wille ist, sich auch ein Budget findet ||

Felix Strasser

VADA, theflädeck, Jugendstiltheater Klagenfurt, Kremlhoftheater Villach, Pheldmanbühne Hermagor / www.vada.cc

niederösterreich

Das Kulturbudget bleibt auch 2014 gleich!

Manuela Seidl

Die Kulturschaffenden in Niederösterreich dürfen sich über ein gleichbleibendes Kulturbudget freuen. Dies ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit und es bleibt zu hoffen, dass es auch in Zukunft keine Kürzungen geben wird.

2013 wurde vom Land ein neues Gremium bestellt. Dieses hat eine ausschließlich beratende und die Kulturabteilung unterstützende Funktion, ist aber kein effektiver Entscheidungsträger. Die Mitglieder des Gremiums sind Haide Tenner, Isabella Suppanz, Johanna Zwerenz, Ewald Baringer und Michael Temme.

Ab 31. Jänner 2014 wird auch ein neuer Veranstaltungskalender angeboten, welcher von der Niederösterreich Werbung in Kooperation mit der NÖKU entwickelt wurde. Dies ist eine Erweiterung der Veranstaltungsdatenbank, welche über die Kulturvernetzung Niederösterreich bereits angeboten wird. Die Veranstalter_innen haben die Möglichkeit, jede Veranstaltung selbständig einzutragen und gratis besser und gezielter Werbung für das Event zu machen (ähnlich www.theaterspielplan.at der IG Freie Theaterarbeit). Die Datenbank umfasst kulturelle, sportliche, kulinarische Ereignisse und bietet die

Möglichkeit, themenspezifisch bzw. ortsspezifisch nach Events zu suchen, die einen interessieren. Auch die grafische Auflösung und Vernetzung mit der eigenen Homepage soll verbessert werden.

Nun ist die erste Saison für die neue Direktorin des Landestheaters, Bettina Hering, vorüber und sie kann sich über drei Nominierungen für den Nestroypreis freuen, und zwar für die Produktion *Mamma Medea* von Tom Lanoye in einer Inszenierung von Philipp Hauß. Nur weiter so!

Das Festspielhaus St. Pölten hat seit der Spielzeit 2013/2014 eine neue künstlerische Leiterin, Brigitte Fürle folgte auf Joachim Schlömer. Die großen, renommierten Häuser St. Pöltens sind nun beide unter weiblicher Leitung, was einen wichtigen Schritt in Punkto Gleichstellung darstellt.

2013 wurde der Würdigungspreis des Landes an Robert Herzl für sein krea-



© Andreas Schimek

tives Wirken verliehen. Durch ihn wurde Baden zum anerkannten Zentrum für musikalisches Unterhaltungstheater und vor allem zu einer Operettenmetropole. Das grenzübergreifende Festival Retz für Literatur und Kammeroper wurde 2005 von dem Schriftsteller Peter Turrini

und dem damaligen Direktor der Wiener Volksoper Rudolf Berger gegründet und hat 2013 den Anerkennungspreis für darstellende Kunst des Landes erhalten.

Der zweite Anerkennungspreis ging an Erich Schwab, der das BORG St. Pölten bereits seit 10 Jahren dazu bewegt, jährlich eine Musicalproduktion auf höchstem Niveau auf die Beine zu stellen. In der Sparte darstellende Kunst werden diese Preise vom Land Niederösterreich in der Höhe von 11.000 Euro (Würdigungspreis) bzw. von 4.000 Euro (Anerkennungspreis) alle zwei Jahre verliehen.

Es gab auch 2013 wieder spektakuläre Ereignisse, sowie einige Änderungen beim Theaterfest Niederösterreich:

Stadttheater Berndorf: Als Nachfolgerin des scheidenden Intendanten Michael Niavarani wurde die Schauspielerin Kristina Sprenger zur künstlerischen Leiterin der Festspiele Berndorf ausgewählt, ihre Funktion wird sie ab Sommer 2014 übernehmen und setzt auf gehobenes Boulevardtheater. Michael Niavarani will weiterhin in dem entzückenden Stadttheater Premieren veranstalten.

Open Air Festspiele Gars am Kamp: Nach 24 Jahren tritt die Nachfolge des Intendanten Karel Drgac der international tätige Dirigent Johannes Wildner an. Am 18. Juli 2014 wird er die Festspiele mit der Oper *Der Freischütz* eröffnen.

Theatersommer Haag: 2013 unter der Intendanz von Gregor Bloeb führte die Nestroypreisträgerin Steffi Mohr bei

dem Theaterstück *Jägerstätter* von Felix Mitterer Regie. Dies war eine Kooperation mit dem Theater an der Josefstadt und die Produktion erhielt gleich drei Nominierungen für den Nestroypreis. In der Kategorie des besten Schauspielers hat schließlich Gregor Bloeb tatsächlich den Nestroy erhalten. 2014 übernimmt die Festspiele der Chefdramaturg der Wiener Volksoper, Christoph Wagner Trenkwitz und präsentiert ab 2. Juli 2014 die venezianische Maskenkomödie *Zerbinettas Befreiung* von Fritz von Herzmanovsky-Orlando.

Sommerspiele Perchtoldsdorf: Die künstlerische Leitung übernimmt von Barbara Bissmeier der Regisseur und Autor Michael Sturminger, der bereits drei Mal bei den Sommerspielen Regie geführt hat. Er hat am 4. Juli 2014 mit dem Theaterstück *Das Käthchen von Heilbronn* von Heinrich von Kleist Premiere.

Schlossfestival Weitra: Nach einer einjährigen Spielpause übernimmt der Direktor des Wiener Metropols Peter Hofbauer die Intendanz. Am 11. Juli 2014 feiert seine selbst geschriebene musikalische Komödie *Plötzlich Prinz* mit der Musik von Josef Strauß im Schlosshof die Premiere.

2013 fand das Viertelfestival Niederösterreich im Weinviertel unter dem Motto *Brandungszone* statt. Es wurden 69 Projekte aus den Bereichen darstellende und bildende Kunst an 43 Standorten gezeigt, die insgesamt ca. 47.000 Besucher_innen hatten. Am Viertelfestival nahmen 733 Künstler_innen teil

und sorgten für ein sehr abwechslungsreiches Programm. 2014 zieht das Viertelfestival weiter ins Waldviertel und wir dürfen uns auf insgesamt 72 Projekte zum Thema *Naturmaschine* freuen.

Herausragend: Stadttheater Mödling bzw. das Theater zum Fürchten: Die Produktion *Der Selbstmörder* von Nikolai Erdmann in einer Inszenierung von Bruno Max wurde für den Nestroypreis als beste Off-Produktion nominiert.

Neu: Lastkrafttheater (LKT) wurde 2013 von David Czifer und Max Mayerhofer gegründet und basiert auf dem alten Theaterprinzip des fahrenden Theatervolkes. Sie fuhren mit einem Theaterstück auf einem Lastkraftwagen mit 400 PS 1.800 km durch Niederösterreich und klappten an mehreren Orten und Städten Niederösterreichs die Plane des LKWs auf. 2014 wird der LKW an noch mehr Plätzen in Niederösterreich mit sämtlichen Werken Shakespeares in einer leicht gekürzten Variante zu sehen sein.

Ich bin allen Kulturschaffenden in Niederösterreich für den unermüdlichen Einsatz dankbar und hoffe, dass die kulturelle Vielfalt auch in Zukunft erhalten bleibt, um eine ständige Bewegung in unserer Gesellschaft zu gewährleisten. ||

Manuela Seidl

Schauspielerin, Intendantin des Theater-
Herbst GRENZENLOS

www.theaterherbst.at

oberösterreich

Oberösterreichische Kunstliebhaberei

Claudia Seigmann, Tanja Brandmayr, Mitarbeit: Markus Zett

Große, mittlere und vermischte Bühnen: Die oberösterreichische Theaterlandschaft ist zwischen Institutionen und freien Produktionsbedingungen strukturell weit aufgespannt – mit viel Raum dazwischen. Darüber, am großen Bühnenzukunftshimmel, schweben mehrere Budgetlöcher, die sich immer weiter aufzutun scheinen.

Wir müssen zusammenhalten – aber können wir es?

Oberösterreich war im hochoffiziellen Theaterjahr 2013 geprägt von der Eröffnung des Musiktheaters. Der vom Land Oberösterreich gepushte „Hochkultur-tanker“ hat als Teil der OÖ Theater und Orchester GmbH Fahrt aufgenommen und zumindest einem anderen hochsubventionierten Bereich, der LIVA (der stadt eigenen VeranstaltungsgesmbH) Konkurrenz gemacht: Zwar wurde das Budget fürs Brucknerfest heuer aufgestockt, dennoch klagt man bei der LIVA und ihren Veranstaltungshäusern aktuell über Einnahme-Einbußen. Weitere Entwicklungen sind offen ... und natürlich will man sich in diesem Bereich nicht als Konkurrenz verstanden wissen.

Monetär wesentlich weiter unten angesiedelt sind zwei Häuser, die vonseiten der öffentlichen Hand gerne der freien



© Claudia Dworschak

Szene zugerechnet werden, bei denen es sich aber streng genommen um mittlere Bühnen handelt. Vom Theater Phönix gibt es zu berichten, dass auf nationaler Ebene ein Zusammenschluss mehrerer Bühnen erfolgt ist, um vor allem die Gastspieltätigkeit der beteiligten Häuser zu erhöhen. Vom Theater des Kindes gibt es, beinahe schon wie gewohnt, nur Positives zu vermelden: Man zeigt sich, bis auf das Argument der ausstehenden Inflationsanpassung, zufrieden mit Auftrag, Geldgebern, Ausrichtung und Auslastung des Hauses.

Budgetär noch einige Stufen darunter sind Vereine angesiedelt, die sich, relativ neu, vermischten Agenden der freien Szene verschrieben haben. Die Tribüne Linz, personell direkt aus der bühne04 entstanden, hat den alten Landestheater-Standort Eisenhand übernommen und plant dort mindestens vier Eigenproduktionen im Jahr. Daneben wird man ein vermischtes Programm versuchen, das sich aus Gastspielen aus allen Sparten, für alle Generationen definiert. Die Tanzvernetzungsstelle RedSapata hat neben ihrem Proberaumbetrieb ei-

nen starken Fokus auf Kurstätigkeiten aufgebaut und befindet sich aktuell in der Fragestellung nach einer „langfristig richtigen Entwicklung“. Einige Menschen aus diesem Umfeld haben heuer ein kleines Tanzfestival initiiert, das Tanzschaffende mit Linzbezug aufsammlte.

Als ambivalenter Erfolg ist zu verbuchen, dass es das ohne fixe Spielstätte und in einem erweiterten Theaterverständnis agierende theaternyx* nach Jahren professioneller Arbeit zu einer Dreijahresförderung der Stadt Linz gebracht hat; diese ist so niedrig, dass eigentlich wieder nur ein Projekt pro Jahr realistisch erscheint. theaternyx* hat etwa heuer im Rahmen des internationalen Theaterfestival Schächpir ein prototypisches Kooperationsprojekt auf die Beine gestellt, das in Linz, Wien und Graz erarbeitet und gezeigt wurde. Von der gesicherten Positionierung von Schächpir hat auch der Verein silk profitiert, der ebenfalls in diesem Rahmen ein Stück produzieren konnte. Der Verein brandjung, der projektbezogen und spartenübergreifend agiert, hat ein Bühnenprojekt im Rahmen der Tanztage des Posthof realisiert, das vom Theater Phoenix wieder aufgenommen wurde – eine erfreuliche Entwicklung im Tanzbereich. Darüberhinaus wurden körper- und tanzbezogene Kunstprojekte auf dem

Medienkulturschiff der Stadtwerkstatt und im, dem Bereich der erweiterten Kunst zuzuordnenden, Kunstraum Goe-thestraße xtd umgesetzt.

Nach diesem Überblick lassen sich zwei Dinge feststellen: Zum einen befinden sich die frei produzierenden darstellenden Künstler_innen in Linz und Oberösterreich budgetär, infrastrukturell und von ihren Arbeitssituationen her in einem dermaßen prekären Bereich, dass z. B. seitens des bmukk im Zusammenhang mit Förderabrechnungen und im Vergleich mit Kolleg_innen aus anderen Bundesländern bisweilen der Satz fällt: „Das ist ja, finanziell gesehen, Liebhaberei.“ Erfahren die zuständigen Beamt_innen und politischen Entscheidungsträger_innen bei Stadt und Land von den konkreten Arbeitsumständen der künstlerischen Produktion, macht sich stumme Betroffenheit breit. Zum anderen fehlt es aber nicht an spartenübergreifenden, innovativen und künstlerisch eigenständigen Projekten; Kooperationen in der freien Szene werden (auch über den darstellenden Bereich hinaus) gerne und aktiv vorangetrieben; Publikum ist vorhanden.

Auf diese offensichtliche Diskrepanz wird unterschiedlich reagiert. Das aktuelle Schlagwort scheint Kooperation zu sein. Die Stadt Linz hat im neuen Kulturentwicklungsplan die Ernennung von

Ansprechpersonen innerhalb der städtischen Kunst- und Kulturinstitutionen vorgesehen, die die Zusammenarbeit mit der freien Szene moderieren sollen. Zum einen ist aber noch unklar, mit welchen Kompetenzen und Budgets diese Personen ausgestattet werden; zum anderen sind große Teile der städtischen Kulturveranstalter als eigenständige GmbHs organisiert, denen das Kulturamt diesbezüglich eigentlich keine Vorgaben machen kann.

Die Kulturschaffenden verlangen ihrerseits auch vom Land OÖ eine verstärkte Beteiligung der freien Szene an den etablierten Häusern (etwa: ein Kontingent von freien Produktionen pro Jahr im Musiktheater), wollen dabei aber nicht einfach „eingebunden“ werden, sondern die Eigenständigkeit der künstlerischen Arbeit gewahrt wissen. Auch die offene Frage, ob es innerhalb der Szene neue Synergien und alternative Finanzierungsmodelle geben kann, wird gestellt – zumal manchen Vereinen, wie etwa dem Musentempel, von Stadt und Land schon dringend angeraten wird, sich nach „Sponsoren aus der Wirtschaft“ umzusehen, während zurzeit ohnehin über allem „die Krise“ schwebt. Dahinter steht die größere Frage, wie die Heterogenität und Prekarität der Player der freien Szene so überwunden werden könnten, dass sich gemeinsames

Lobbying und stärkere Kooperationen forcieren lassen.

Während aus dem bmukk bisweilen Signale in die Bundesländer ausgehen, dass man die Förderung von Projekten außerhalb Wiens selbst als notwendig und vorrangig ansieht, hat das Land Oberösterreich im freien darstellenden Bereich in vielen Fällen die Förderungen an das niedrigere Niveau der Stadt Linz nach unten angeglichen. Hinsichtlich des föderalen Systems aufeinander aufbauender Förderbescheide (Stadt > Land > Bund) eine katastrophale Entwicklung. Beim Land fehlen darüber hinaus auch längerfristige Fördermodelle, die den Kunstschaaffenden jenseits einzelner Projekte planvolles Arbeiten und Koproduzieren ermöglichen.

In diesem Zusammenhang muss einmal mehr gesagt werden: Die professionellen Akteur_innen werden von den lokalen Fördergebern finanziell gesehen auf einem ständigen Projekt-Anfänger_innenlevel gehalten. Sie haben zu wenig, um professionell arbeiten und von ihrer Arbeit leben zu können. Not macht zwar erfinderisch – heißt es – ist aber auf lange Sicht sicher kein Lebenselixier und kaum ein Garant für eine lebendige Szene auf künstlerisch hohem Niveau; geschweige denn, was Werbung, Marketing und Vermittlung betrifft. Denn: Neben den großen Veranstaltungshäusern sieht

es in Oberösterreich tatsächlich schon relativ dünn mit den tatsächlich frei arbeitenden (und nicht nur nebenerwerbstätigen oder in einer Lebensphase aktiven) darstellenden Protagonist_innen aus. Daher ist es dringend notwendig, seitens der Stadt Linz und des Landes Oberösterreich die Fördermittel speziell für Kunstschaaffende, die entsprechend ihrer langjährigen künstlerischen Tätigkeit und tatsächlich laut ihrer offiziellen Berufs- und Versicherungsdefinition als freie Kunstschaaffende gemeldet sind, zu erhöhen. Der Bund würde dann mitziehen können, so einfach wäre das. ||

Tanja Brandmayr

ist freie Kunst- und Kulturschaaffende zwischen Text und Bühnexperiment.

Claudia Seigmann

ist freie Schauspielerin und Theaterschaaffende.

Markus Zett

ist freier Schauspieler, Performer und Theaterschaaffender

salzburg

Dreht euch nicht um, der Plumpsack geht um ...

Christa Hassfurther



© Privat

Kultur nach (der) Wahl

Salzburg wird seit 19. Juni 2013 von einer neuen Konstellation aus ÖVP, Grünen & Team Stronach regiert. Erstmals seit 1945 wechselt das Ressort von SPÖ/ÖVP hin zu den Grünen, Heinrich Schellhorn ist der neue Kulturlandesrat. Und erstmals scheint tatsächlich Kultur in einer Hand zu sein, an Stelle der Aufteilung auf vier Regierungsressorts. Allein die Agenden der Festspiele – so sieht es ein Bundesgesetz vor – bleiben in der Hand des Landeshauptmannes. Nun aber nach Bekanntwerden des Landeskulturbudgets 2014 – Planungsstand 25.11.13 – ist die Katze aus dem (Plump)sack!

Kunst und Kultur sind nach wie vor nicht in einer Hand. Diese Ansage im Regierungsübereinkommen spiegelt sich nicht im Haushaltsansatz für 2014 wieder. Neben der gesetzlichen Ver-

kerung der Salzburger Festspiele, sind auch die Burgen und Schlösser weiterhin nicht in der Finanzhoheit des Kulturlandesrates.

Wie das Budget 2014 zeigt, sind gerade in diesem Bereich die größten Veränderungen möglich gewesen. Er ist der einzige im gesamten Kulturbudget, der eine kräftige Erhöhung der Ausgaben vorsieht. Großprojekte wie die „Liftanlagen für Hohenwerfen“ werden aus dem laufenden ordentlichen Haushalt finanziert! Damit werden die Sparziele der Landesregierung völlig unglaubwürdig, wenn in einzelnen Bereichen die Ausgaben 2014 massiv steigen. Stichwort „Einrichtung von neuen Attraktionen“: Das Budget des Landesrates Schellhorn beläuft sich eigentlich nur auf 30 Mio. Euro. Unter diesen Voraussetzungen müssen die angekündigten Sparziele neu hinterfragt werden. Ohne „Burgen und Schlösser“ in den Verantwortungsbereich des Kulturlandesrates einzubinden, ist eine Umsetzung des Sparvorhabens kaum mehr vorstellbar – so die Analyse von Markus Grüner-Musil, der sich mit dem Kulturbudget auseinandergesetzt hat.

Daher ist es umso dringlicher geworden eine breite Unterstützung der Petition *Ja zum Kulturland Salzburg* anzustreben. Bitte unterschreibt!

Ja zum Kulturland Salzburg

Auf www.kulturland-salzburg.at ist die Petition nachzulesen: NEIN ZU BUDGETKÜRZUNGEN bei Kunst und Kultur, JA zum KULTURLAND SALZBURG! Während zahlreiche Künstlerinnen und Künstler und in der Kultur Arbeitende mit äußerst knappen Geldmitteln die Kulturlandschaft aufgebaut und erhalten haben, wurden an internationalen Finanzmärkten hunderte Millionen Euro verspekuliert. Seit Jahren wird in den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales gespart. Salzburgs einzigartige Kulturlandschaft ist in Gefahr! Die Salzburger Landesregierung plant, in den nächsten Jahren im Kulturbereich mehrere Millionen Euro zu kürzen.

Anatomie einer Pressekonferenz

Was unter den Nägeln brennt: Diesmal aus der Sicht von ohnetitel: *Tatort Würstelstand* ist eines von neun Projekten, das heuer vom Land Salzburg im Rahmen des Programmes Podium gefördert wird. Seit 2008 stellt das Kulturressort des Landes alle zwei Jahre insgesamt 100.000 Euro für „junge, innovative“ Kunst bereit. Podium fördert Kunst-Kulturprojekte, die aus den großen

ANTRAG AUF KUNSTFÖRDERUNG



Um dem Amt die Bearbeitung so unaufwendig wie möglich zu machen, ist der Antrag auf Übersichtlichkeit hin konzipiert. Sollten die angebotenen Antwortmöglichkeiten auf Sie oder Ihr Projekt nicht zutreffen, bedienen Sie sich bitte eines Zusatzformulars.

Dies wird bearbeitet, sobald es die Möglichkeiten des Amtes zulassen und die Zuständigkeiten geklärt sind.

1. Antragstellende,r		
<input type="checkbox"/> Theatergruppe	<input type="checkbox"/> Theaterhaus	<input type="checkbox"/> siehe Formular 1a/Q- [*]
2. Art des Projekts		
<input type="checkbox"/> Theaterstück	<input type="checkbox"/> siehe Formular 2f-5/4j [*]	
3. Aufführungsort		
<input type="checkbox"/> Theater	<input type="checkbox"/> siehe Formular 3/R-05 [*]	
4. nähere Angaben zum geplanten Theaterstück		
<input type="checkbox"/> Stücktext liegt bei	<input type="checkbox"/> Konzeptbeschreibung oder ähnlich komplexe Beschreibungen siehe Formular 4/B-0815 [*]	
5. angesuchte Förderung		
<input type="checkbox"/> Projektförderung (max 5.000€)	<input type="checkbox"/> Jahresförderung (max. 5.000€)	<input type="checkbox"/> mehr: siehe Lotterie
6. Angaben zum Gewinn		
<input type="checkbox"/> Cash Cow	<input type="checkbox"/> zu wenig	<input type="checkbox"/> freier Eintritt: nicht vorgesehen

^{*} Formular noch in Arbeit

Ich / Wir bestätigen hiermit, dass alle Angaben rechtsens und wir dem Amt zu Dank verpflichtet sind. Darüberhinaus erklären wir uns bereit, alle Weisungen des Amtes unwidersprochen zu befolgen, nichts auszuplaudern, Anträge so oft wie nötig neu auszufüllen und einzureichen, bis alle Angaben dem Amtsverständnis entsprechen, uns zu jeder Zeit neue Projekte zu überlegen, auch am Ende des Förderjahres (im Falle eines Geldüberflusses), uns nie zu beschweren, konstante und positive Lobbyarbeit zu betreiben, um Amtsentscheidungen zu stützen und dagegen mit der Presse und weiteren Medien einen zurückhaltenden Kontakt zu pflegen. Wir werden unsere Kunstform den Salzburger Gegebenheiten anpassen und uns nichts auf etwaige Preisgewinne und Jurybeurteilungen einbilden. Wir sind froh, dass wir überhaupt etwas erhalten und brauchen auch keine Unterstützung für Infrastruktur (Raummieten u.a.) oder Wiederaufnahmen. Wir sind uns bewusst, dass unser künstlerisches Schaffen uns nicht finanzieren kann und stellen auch keine derartigen Ansprüche.

.....
Unterschrift & Stempel des Amtes

.....
Unterschrift des Antragstellers

P.S. Das Amt würde sich, rein aus Interesse für Ihren Brotberuf interessieren. Dies ist eine freiwillige Angabe:

Kulturfördertöpfen des Landes kein Geld bekommen. Von der „Freien Szene“ ist in diesem Zusammenhang oft die Rede. Bei der Präsentation der Podium-Projekte Anfang Oktober 2013 wurde auch über Struktur und Zukunft der Kultursubvention diskutiert. „Haben Projekte, die für Podium von einer unabhängigen Expertenjury ausgewählt wurden, eine Wirkung auf die Fördersituation seitens des Kulturamts?“ Gleich die erste Journalistenfrage brachte das harmonisch gedachte Pressegespräch durcheinander. ohnetitel beispielsweise hat bereits zum 4. Mal die Podium-Ausschreibung gewonnen sowie zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u.a. den Kulturpreis des Landes Salzburg. Nur stehen diese Preise im krassen Widerspruch zu der anhaltend dürftigen Förderunterstützung seitens des Amtes. Ansuchen und Forderung nach einer angemessenen Jahresförderung verschwinden seit Jahren in einer fatalen Möbiusschleife: den Absprachen der Kulturabteilungen von Stadt und Land, die sich den Ball gegenseitig zuspielen.

Die Frage der ORF-Redakteurin verursachte bei den Verantwortlichen am Podium nervöse Irritation. Für Herrn Schellhorn, den neu bestellten Landesrat für Kultur, ist das logischerweise noch neue Materie. Aber auch Claudia Promegger, seit doch nun drei Jahren die Kulturamtsleiterin des Landes, drückte sich sichtlich um eine klare Antwort, was bei soviel umständlicher Rhetorik und offensichtlicher „Vernebelung“ einer klaren Aussage die anwesende Journalist_innenrunde erst recht zu reizen wusste und nun wollte man es

genau wissen: Jahresförderung ja oder nein für ohnetitel? Die noch deutlichste Antwort war eine rhetorische Übung in Formalbürokratie: Förderansuchen seien etwas anderes als Ausschreibungseinreichungen. Punktum. Nachträglich wurde der betreffenden ORF Journalistin „inoffiziell“ vermittelt, ohnetitel habe ja erstens nie um Jahresförderung angesucht und zweitens überhaupt ein Problem mit korrekter Antragsstellung und korrekter Abrechnung ... Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass es Einreichungen um Jahresförderungen seit 2008 von ohnetitel gab, in Summe in der Höhe von 50.000 Euro.

Kunstpreise im Licht der Öffentlichkeit

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Vielfalt stellen die Kulturpreise dar, die das Land Salzburg regelmäßig für unterschiedliche Bereiche vergibt. Nun hat es erstmals eine öffentliche Jurysitzung für einen Kulturlandespreis gegeben, der Elektroniklandpreis wurde in einer mehrstündigen öffentlichen Jurysitzung vergeben.

Die Bedenken, die bzgl. dieser sehr transparenten Form der Preisvergabe geäußert wurden, haben sich zerstreut. Es konnte eine hochkarätige Jury gefunden werden, die es nicht scheut, kontroverse Positionen zu den eingereichten Musikstücken auch öffentlich zu äußern und diese auch zu argumentieren. Die Jurysitzung wurde kein polemischer Unterhaltungsprogramm. Es gab sehr reges Interesse an dieser öffentlichen Diskus-

sion: Im Studio der ARGEkultur und im Live-Stream, über den die Jurysitzung übertragen wurde, fanden sich mehr als 60 Personen ein – darunter viele, die ihre Arbeiten für den Preis eingereicht hatten. Nach knapp 4 Stunden konnten die Preisträger_innen vorgeschlagen werden.

Die Erfahrung von Elektronikland 2013 sollte motivieren, auch andere Preise in öffentlichen Jurysitzungen zu vergeben. Auch wenn Kunst vielen subjektiven Interpretationen unterliegt, so ist doch eine Jurysitzung von Expert_innen eine qualifizierte, diskursive Annäherung, die auch eine Vergleichbarkeit und Wertung zulässt.

Salzburg musste in den letzten Jahren viele unqualifizierte und polemisch abwertende Diskussion zu verschiedenen Themen der zeitgenössischen Kunst ertragen (Salzburg Biennale, Salzburg Foundation, Contracom, etc.). Öffentliche Jurysitzungen sind ein Schritt zu einer qualifizierten Auseinandersetzung und sehr wohl praktikabel, wenn es um die Beurteilung von abgeschlossenen künstlerischen Arbeiten geht. ||

Die Auszüge zum Wettbewerb Elektronikland stammen aus einem Artikel von Markus Grüner-Musil, erschienen im *Kultur Fenster*, Nov. 2013 S. 12

Christa Hassfurther

Lehrbeauftragte für Mediendidaktik an der Uni Wien, 1993 gründete sie theater bodi end sole in Hallein, das sie gemeinsam mit Katrin Artl leitet. Seit 2011 ist sie Vorstandsmitglied im Dachverband Salzburger Kulturstätten; Mitglied des Landeskulturbeirats für darstellende Kunst

steiermark

Es ist immer was zu tun

Katharina Dilena



© Privat

Der steirischen Theater- und Tanzszene geht es gut. Es wird viel produziert – vielleicht ein bisschen zu viel um zu wenig Geld, wenn man sich die Förderhöhen ansieht. Und gerade junge Tanz- und Theaterschaffende bekommen über Jahre nur Peanuts (will heißen ca. 1.500 Euro pro Produktion) für professionelle Arbeit – hier muss sich strukturell etwas ändern. Aber das ist nichts Neues.

Die Rahmenbedingungen sind gut. Das Probenhaus (bald mit guter Akustik), der Spielplan von Das andere Theater, das TTZ als Spielstätte für freie Theater, das Kulturschaufenster als Werbepattform für die freie Kulturszene, all das trägt dazu bei, dass Graz eine unvergleichliche Dichte an Theatern hat. Und dass unter den Theatern, auch wenn man künstlerisch ganz anders unterwegs

ist, die Anerkennung groß ist. Auch die Stadtpolitik schätzt die Szene und ihr Angebot (meistens zumindest). Viele freie Gruppen bekommen mehrjährige Förderverträge, die Fördersummen bleiben konstant, werden manchmal sogar leicht erhöht. Und Lisa Rücker (Grüne) – die erste Kulturstadträtin und fünfte Person in diesem Amt in den letzten fünf Jahren – ist viel unterwegs und setzt sich sehr engagiert für die freie Szene ein. Im Frühjahr stellte sie den neuen Kulturbeirat vor, in dem nun auch viele Theaterschaffende vertreten sind (siehe <http://kultur.graz.at/kulturamt/65>). Sie konnte auch die Theaterholding aus dem Finanzressort in ihren Verantwortungsbereich bringen – Umverteilungen sind ab 2017 möglich, wenn die Verträge auslaufen.

Das Land Steiermark ist nicht immer ein einfacher Partner. Der Reformpartnerschaft zwischen SPÖ und ÖVP ist Kultur abseits der Repräsentation nicht so wichtig. Und Landesrat Christian Buchmann (ÖVP) will immer wieder daran erinnert werden, wie wichtig die freie Kulturszene für das Land ist.

Es geht uns also gut, und doch ist immer was zu tun. Hier seien also einige Splitter aus diesem Jahr zusammengestellt. (Und ehrlicher Weise sei gesagt: Ich war größten Teils Beobachterin aus der Ferne, von der anderen Seite der Welt.)

Neue mehrjährige Förderverträge in Graz: Solidarität siegt

Vor 18 Jahren führte der damalige Kulturstadtrat Helmut Strobl (ÖVP) das Vorzeigemodell der mehrjährigen Förderverträge für nachhaltig arbeitende Kultureinrichtungen ein. In der ersten Hälfte des Jahres 2011 evaluierten Tassos Zembylas und Juliane Alton die mehrjährigen Kulturförderungen (www.kulturserver-graz.at/kulturamt/61). Aufgrund dieses Berichts wurden Empfehlungen für die Förderperiode 2012-13 ausgesprochen, die nun abläuft. Für die Periode 2014-16 wurde Juliane Alton mit einem Bericht beauftragt. Die daraus hervorgegangenen Empfehlungen

für 60 Kultureinrichtungen hätten am 14. November 2013 im Gemeinderat beschlossen werden sollen. Doch Finanzlandesrat Gerhard Rüscher reklamierte jene acht Kultureinrichtungen, die mehr als 100.000 Euro pro Jahr erhalten, aus der Liste wieder heraus; für sie sollte es zunächst nur Vereinbarungen für 2014 geben. Grund: Das Budget für 2015 und 2016 steht noch nicht. Stadträtin Rüscher stimmte aber einer Stückelung des Pakets nicht zu und sah darin den Vorboten für größere Kürzungen ab 2015.

Das andere Theater betonte in einer Aussendung, dass gerade größere Kultureinrichtungen die Planungssicherheit, die mehrjährige Förderverträge bieten, dringend benötigen. Auch die IG Kultur Steiermark, der Kulturbeirat der Stadt Graz und die betroffenen acht Einrichtungen reagierten mit öffentlichen Briefen, die die Kleine Zeitung auch alle abdruckte und kommentierte.

Am 6. Dezember kam dann die Entwarnung: 52 der 60 Kulturinitiativen werden für drei weitere Jahre vertraglich abgesichert. Mit jenen Kulturinitiativen, die mit Verträgen über 100.000 Euro dotiert sind, wurden eine Absicherung für 2014 und neu zu verhandelnde Verträge für die Jahre 2015, 2016 und 2017 vereinbart. Die entsprechenden Verhandlungen werden im Februar beginnen. „Mir war wichtig, dass die Notwendigkeit mehrjähriger Verträge außer Streit gestellt wird und das haben wir erreicht“, so Rüscher. Möglich sei das

aber nur gewesen, weil die betroffenen Künstler_innen und Kulturschaffenden in den letzten Wochen untereinander ein hohes Maß an Solidarität aufgebracht haben. Schön!

Veranstaltungsgesetz: Bespielung von unorthodoxen Orten wird mühsamer

Seit 2012 ist ein neues Veranstaltungsgesetz in der Steiermark gültig, zu dem derzeit die Sicherheitsverordnung überarbeitet wird. Das neue Gesetz sieht vor, dass Kleinveranstaltungen (mit max. 300 Besucher_innen, zwischen 10 und 23 Uhr, und max. 3 Tage lang) und Veranstaltungen an Spielstätten mit Veranstaltungsstättengenehmigung oder in Gaststätten mit Betriebsgenehmigung einfach und kostengünstig anzumelden sind – mittels Online-Formular und um 20 Euro.

Orte ohne Veranstaltungsstättengenehmigung dürfen pro Jahr nicht mehr als 10 Tage bespielt werden! Andernfalls braucht der Ort eine Veranstaltungsstättengenehmigung oder die Veranstaltung muss angezeigt (nicht nur angemeldet) werden, was bezüglich des Aufwands fast einer Veranstaltungsstättengenehmigung gleich kommt.

Das andere Theater und die IG Kultur Steiermark haben in diesem Jahr immer wieder auf die Problemlagen hingewiesen, bei einem Jour Fixe mit Stadträtin Lisa Rüscher wurde Feedback der Thea-

terschaffenden eingeholt, das sie in die zuständigen Gremien einbrachte.

Forderungen sind:

- » Ein landesweites Prozedere, das auf Quersubventionierungen verzichtet; das heißt, die von öffentlicher Hand geförderten Kulturveranstalter_innen von den Melde- und Genehmigungsabgaben zu befreien.
- » Kleine Veranstaltungen im Kulturbereich – wie bereits im Bildungsbereich – in die Ausnahmen des Landesgesetzes aufzunehmen, um die Besonderheiten und die Art der Veranstaltungen aus diesem Bereich zu berücksichtigen.

Der Beschluss der Verordnung steht kurz bevor, unsere Forderungen wurden darin nicht berücksichtigt. Freies Produzieren wird teurer!

Förderungen Land Steiermark – Einsparungen von bis zu 26% bei den Freien

Die IG Kultur Steiermark hat in diesem Jahr unter dem Titel *Die korrigierte Fassung* eine Analyse der Kulturförderung des Landes Steiermark von 2008 bis 2011 vorgenommen. Einige Ergebnisse seien hier kurz zitiert:

Die Analyse der IG Kultur Steiermark hat ergeben, „dass die Kulturförderung im Land realiter ganz anders

aussieht, wenn ein einziger Faktor des Kulturberichtes von 2011 berücksichtigt wird: nämlich der, dass Förderungen für 2012 im Jahr 2011 ausbezahlt wurden.“ Dies bedeutet also: „Von 2010 auf 2011 stieg das Gesamtbudget im Land um 4%, die Kulturförderungen sanken in diesem Zeitraum jedoch um 13% (statt 10% laut Kulturbericht).“ Zudem zeigt die Analyse, „dass die ‚Allgemeinen Förderungen‘, die Teil der Förderungen für die unabhängigen Kulturinitiativen sind, eine Einsparung von 26% hinnehmen mussten, wohingegen die Landeseinrichtungen, die 76% des Gesamtfördertopfes bestreiten, nur mit 5% Einsparungen betroffen waren.“ (Mehr unter: http://igkultur weblog.mur.at/igkultur/uploads/2013/09/Analyse-Kulturfoerderung-2008-2011-Bericht_16092013.pdf)

bestOFFstyria: Dieser Preis kann sein

Auch dieses Jahr im September fand bestOFFstyria wieder in Kooperation von theaterland steiermark und Das andere Theater statt. Nach fünf inspirierenden Festivaltagen wurden von der internationalen Jury (Martine Dennewald / Mousonturm Frankfurt, Katrin Dod / Festival Impulse, Dietmar Kobboldt / Studiobühne Köln & Festival Theaterszene Europa und Gernot Plass / Regisseur, Wien) folgende Produktionen als Gewinner vorgestellt: Der The-

aterlandPreis 2013 und der PublikumsPreis 2013 ging an The Loose Collective für die Produktion *The Old Testament According to the Loose Collective*. Der Preis der Jury 2013 wurde für den Teamspirit der Produktion *Männer und Maschinen* dem Theater am Ortweinplatz verliehen.

Unter dem Titel *Die Macht der Geschmacksverstärker – Müssen Preise sein?* diskutierten Veronika Kaup-Hasler / Steirischer Herbst, Angela Glechner / Szene Salzburg, Martine Dennewald / Mousonturm Frankfurt, Peter Fasshuber / Theaterland Steiermark, Ed. Hauswirth / Das andere Theater/ Theater im Bahnhof und Juliane Alton als Moderatorin. Nachzulesen auf www.ventilartor.at/#t=articles1

Im nächsten Jahr macht die IGFT auf ihrer Österreich-Tour Halt bei bestOFFstyria. Denn auch bei den Themen Arbeitsbedingungen für freie Tanz- und Theaterschaffende und Touring ist immer was zu tun und wir werden uns dieser Themen wieder einmal annehmen. Mehr Infos dazu gibt es bald. Und bis dann wird uns sicher auch nicht langweilig. ||

Katharina Dilena

War vier Jahre lang Geschäftsführerin von Das andere Theater und ist Vorstandsmitglied der IGFT. 2013 verbrachte sie im Rahmen eines Stipendiums des bmukk sechs Monate am Dancehouse Melbourne, Australien. Derzeit ist sie für Das andere Theater und SMartAt tätig.

tirol

Die Szene ist willkommen

Florian Hackspiel

Tirol hat in den letzten Jahren in der professionellen freien Theaterszene qualitativ wie quantitativ sehr aufgeholt.

Als weiterer zentraler Spielboden ging mit der Saison 2012/2013 das neu errichtete Freie Theater Innsbruck in seine erste Saison. Nach dem Start im Dezember 2012 im Rahmen des 3. Freien Theaterfestivals positionierte sich dieses Theater als sehr offene Plattform weit über das Theatergenre hinaus. Filmvorführungen, Performances, Ausstellungen und Kleinprojekte gestalteten das Programm sehr abwechslungsreich. Bleibt zu wünschen, dass die Theatermacherinnen und Theatermacher in Tirol auch weiter diesen Ort als relevanten Spielort in Betracht ziehen und ihre Projekte einreichen, damit dieses Theater ein gut aufgestelltes Theaterprogramm bieten kann. Das Freie Theater Innsbruck hat kein festes Ensemble und ist ebenso wenig mit einer Intendantenstruktur ausgestattet. Es gibt einen Vorstand, der die Aufführungstermine im Haus koordiniert.

Die freie Tanz- und Theaterszene ist herzlich willkommen! Ideen und Kon-

zepte einreichen können alle Vereine oder Einzelpersonen. Es bedarf hier nur einer terminlichen Planung und wie bei jedem anderen Theater auch eines Konzeptes. Der Raum bietet auch einen hervorragenden Platz für Tanztheater, einzig die Anschaffung eines Tanzbodens wäre sehr wünschenswert!

Das Freie Theater als Immobilie wird nach wie vor finanziell von der Stadt getragen, ebenso das Budget für die Technik. Die Pressearbeit wird unterstützend vom Freien Theater forciert. Hier ist es aber wichtig, dass mehr Kontinuität von Theaterabenden geboten wird, um den Ort für Publikum und Presse zu etablieren. Wenn ein neues Theater entsteht, kommt es schnell auch zu Kommunikationsproblemen. Man kann es nicht oft genug betonen, das Haus ist als ein offenes gedacht. Es verfügt über kein Budget für Eigenproduktionen. Stattdessen koordiniert der Vorstand die Termine, soll heißen, wenn peripher keine Projekte zur Durchführung herangetragen werden, steht dieses Haus leer.

Ich wünsche mir, dass jede/r Einzelne/r und jede Gruppe, die pro-

fessionelles Theater in Tirol veranstaltet, hier einen Spielort findet, der die Produktionen auch in jenes Licht rückt, die sie verdienen.

2013 brachte auch einen Leitungswechsel des Theater praesent. Die beiden Gründer Florian Eisner und Stefan Raab übergaben an Teresa Waas, Julia Kronenberg und Hans Danner. Ihre erste Premiere *Eine Sommernacht* unter der Regie von Elke Hartmann war ein gelungener Einstand. Ich wünsche dem neuen Leadingteam alles Gute und freue mich auf weitere spannende Theaterabende.

2013 brachte auch zwei Jubilare: Das Westbahntheater und das Theater Melone begingen ihr 10-jähriges Bestehen. Das Westbahntheater startete seine Jubiläumssaison mit *La Stanze dell'orso e dell'ape / Engel lassen keinen fallen*, eine Koproduktion mit der Carambolage Bozen. Das Theater Melone erweiterte sein alljährliches zeitgenössisches Sommertheater um eine Kindertheaterproduktion: Neben der österreichischen Erstaufführung von Ingrid Lausunds *Der Weg zum Glück* stand auch die

Bearbeitung des Kinderbuchklassikers *König & König* von Niels Klaunick auf dem Spielplan.

Neben all den künstlerischen Erfolgen ist die Szene jedoch zeitgleich wieder eingeschlafen, wenn es darum geht, für eine größere Wahrnehmung zu kämpfen und vor allem in der Förderpolitik weiter vorwärts zu kommen. Die Förderhöhen sind sehr gering, durchschnittlich stehen für eine Projektförderung ca. 10.000 Euro (Stadt und Land zusammen), durchschnittlich für eine Jahresförderung ca. 20.000 Euro (Stadt und Land zusammen) zur Verfügung. Es ist sehr schwierig, diesen seit Jahren festgelegten Betrag zu erhöhen. Anstellungen sind immer noch die Seltenheit.

Dieser Bericht soll mehr als Aufruf verstanden sein, denn als eine Dokumentation erfolgreicher Produktionen.

Der Aufruf lautet: Mehr Mut! Mehr Forderungen stellen! Selbstverständlicher gegenüber Förderstellen auftreten, munter weiter vernetzen, innerhalb und außerhalb von Tirol! Ja, es gibt beispielsweise jährlich ein tolles Festival

der freien Szene in Heidelberg. Einfach bewerben!

Man wird auch im Kulturbereich bald betriebsblind oder ist zu sehr in seinem eigenen Bürokratismus vertieft und ist froh die nächste Premiere gut über die Bühne zu bringen, dass man keine Energie fürs Verbessern der allgemeinen Situation mehr bekommt. Doch hier helfen u. a. die Treffen der IG Freie Theaterarbeit, um sich auszutauschen und gemeinsam Lobby zu betreiben. Doch ohne Anregungen, ohne Wünsche, ohne Beschwerden, ist es schwierig und mühsam als Kollektiv einen Wunsch oder auch eine Forderung zu stellen.

In diesem Sinne: Weiter viel Inspiration für all die vielen anstehenden Premieren. Tirol verkauft sich auf der Bühne auf einem sehenswerten Niveau. Hegen wir doch den Anspruch für diese Arbeit auch niveauvoll entlohnt zu werden. ||



© Günter Kresser

Florian Hackspiel

Schauspielstudium an der Kunstuniversität Graz, seitdem als freischaffender Schauspieler und Regisseur tätig. Bisherige Stationen: Wien, Linz, Graz, Innsbruck, Augsburg, München, Memmingen, Sondershausen.

vorarlberg

Neue Besen, neue Strategien?

Barbara Herold

Veränderungen

Nicht, dass sich für die freien Theatergruppen viel verändert hätte, aber man muss sich freuen, dass es wenigstens keine negativen Entwicklungen gegeben hat. Und dass ein paar Jahresförderungen leicht nach oben korrigiert wurden, ist ein positives Signal, auch wenn dies natürlich nichts an den grundsätzlich prekären Verhältnissen ändert.

In der Landespolitik und der Landeskulturverwaltung gab es wichtige personelle Veränderungen: Seit Januar 2013 ist Winfried Nußbaumüller Leiter der Kulturabteilung des Landes, der als Kurator und Kunstvermittler seit Jahren in Vorarlberg präsent ist. Im Frühjahr beschloss Landesrätin Andrea Kaufmann in die Kommunalpolitik zu wechseln. Ihr Nachfolger ist Harald Sonderegger, der seit Mai im Amt ist und sich mit Offenheit und Neugier diesem für ihn neuen Ressort widmet.

Nußbaumüller hat einige Veränderungen bei den Kunstkommissionen veranlasst. Er ist nicht nur Moderator der Fachgremien, sondern auch stimmberechtigtes Mitglied, wodurch jede Kunstkommission nunmehr mit sechs statt sieben Fachberater_innen von außen besetzt ist. Er erhofft sich von den Kommissionen mehr Impulse und



© Matthias Riemberg

wünscht mehr kontroverse Diskussionen, um seinerseits gegenüber der Politik besser argumentieren zu können. Die Qualität des künstlerischen Schaffens als Hauptkriterium rückt dadurch erfreulicherweise vermehrt in den Vordergrund. Wobei die letzte Entscheidung natürlich stets bei der Politik bleibt.

Theaterallianz

Das Theater Kosmos hat gemeinsam mit vier anderen Theatern eine gute Idee gehabt und einen Coup gelandet. Unter der Theaterallianz haben sich fünf freie

Theater aus fünf Bundesländern (Schauspielhaus Wien, Theater Phönix Linz, Schauspielhaus Salzburg, Klagenfurter Ensemble und Theater Kosmos Bregenz) zusammengetan, um durch ein gemeinsames Auftreten präsenter zu sein, mit vereinten Kräften einen höheren Output zu erreichen und gegenüber der Politik mehr durchsetzen zu können. Ausgewählte Inszenierungen zeitgenössischer Autor_innen werden in Zukunft untereinander ausgetauscht. Diese Vernetzungsidee mit Synergieeffekt fand beim bmukk überraschend schnell Gehör, so dass es in kürzester Zeit eine Förderzusage gab und die erste Theaterallianz im

Theater Kosmos in Bregenz in Anwesenheit von Hildegard Siess Ende Juni eröffnet werden konnte. Alle fünf beteiligten Häuser waren mit einer Produktion zu sehen. Die Festivalwoche wurde gut angenommen mit einer Auslastung von 85 %. 2013 flossen 50.000 Euro vom bmukk in die Theaterallianz, 2014 werden es 80.000 Euro sein.

Das Theater Kosmos hat mit der Theaterallianz und der Reihe Kosmodrom sinnvolle Maßnahmen ergriffen, um in seiner schwierigen finanziellen Situation das Jahresprogramm trotz Sparzwang auszubauen. Denn die Nachtragszahlungen, die das Theater (in Raten) an die Gebietskrankenkasse aufgrund der Werkverträge der letzten Jahre leisten muss, brachten das Theater an den Rand des Zusperrrens.

Kurzer Rückblick

Das projekttheater ist mit zwei Produktionen dieses Jahr in Feldkirch und Wien sehr aktiv. Das aktionstheater hat seine Vorstellungsanzahl ebenfalls gesteigert und mit dem Pfortnerhaus Feldkirch einen zusätzlichen Spielort ausprobiert.

In der Stadt Feldkirch gibt es ein klares Bekenntnis zur freien Theaterszene und ein zunehmendes Bewusstsein

dafür, dass es eine Chance ist, viele Tanz- und Theaterproduktionen in der eigenen Stadt zu haben (walktanztheater.com, projekttheater, aktionstheater, Luaga & Losna, dieheroldfliri.at, bewegungsmelder, Tanzufer u.a.):

„Umso wichtiger ist es, dass die Bedeutung der Freien Theatergruppen für das kulturelle Leben einer Stadt in den kulturpolitischen Überlegungen auch weiterhin entsprechend gewürdigt wird, ideell und finanziell, um den Gruppen so etwas wie Planungssicherheit zu ermöglichen. (...) Man möchte sich lieber gar nicht erst vorstellen, wie es heute um die Darstellende Kunst im allgemeinen bestellt wäre, würden nicht gerade die Freien Gruppen seit Jahrzehnten extrem wichtige Impulse geben und so die Entwicklung dieser Sparte kraftvoll, stetig und nicht zuletzt in einer angenehmen Sturheit vorantreiben.“ (Aus: *Feldkirch aktuell*, 1/2013, S.37, www.feldkirch.at/stadt/service/feldkirchaktuell/FK_aktuell_1_13_Internet.pdf)

walktanztheater.com hat neben seiner großen Macht/schule/theater-Produktion, in der eine ganze Schule zum Theaterspielraum wurde, andere partizipative Theaterprojekte erfolgreich realisiert. Die neuen Vergabekriterien für Macht/schule/theater sorgten Anfang des Jahres für Unruhe, insofern, dass

nur mehr Theaterhäuser große Projekte einreichen können und beispielsweise das walktanztheater in die geringer geförderte Kategorie verschoben wurde. Die neue Tanztheaterproduktion *Mord am Popocatepetl* – wie immer mit internationalem Team und Ensemble – hatte Ende November erfolgreich Premiere.

Das Theater der Figur hat mit fünf Produktionen fast einhundert Vorstellungen bestritten. Dennoch ist die Situation schwierig. Einnahmenseitig belasten die üblichen niedrigen Eintrittspreise und die zögerliche Buchung durch Schulen, teilweise hervorgerufen durch die größere Konkurrenz des Landestheaters. Johannes Rausch betont, dass er sich trotzdem an die Richtgagen halte, und kritisiert, dass sich österreichweit viele Gruppen inklusive Mitglieder der IGFT nicht am Richtgagenkatalog orientierten, und sich zudem das Unwesen des schlecht bezahlten „Praktikums“ breit mache.

Bei den Fördergeber_innen wird der Richtgagenkatalog inzwischen im Grunde begrüßt, dennoch fallen die Förderzusagen niedriger aus als angesucht, weil die Budgets einfach nicht auf entsprechende Kulturausgaben ausgerichtet sind.

Die Vernetzung von netzwerkTanz mit der Schweizer ig-tanz ost führt zu

neuen Kooperationen. Beim Tournee-Format TanzPlan Ost wird zum ersten Mal ein Tanzprojekt mit Vorarlberger Beteiligung stattfinden, mitfinanziert durch netzwerkTanz. Aleksandra Vohl wurde bei einer Audition in Zürich ins Ensemble aufgenommen.

Die beim Publikum beliebte Veranstaltung OpenSpace wird ab 2014 nur noch ein Mal stattfinden, dafür wird im Rahmen des poolbar-Festivals wieder ein partizipatives Tanzprojekt realisiert. Das diesjährige Projekt *Da, da und wo noch?* rund um das Alte Hallenbad in Feldkirch für Teilnehmer_innen jeden Alters und Tanzlevels zog eine große Nachfrage nach Tanzkursen und Weiterbildungen nach sich. Ab 2014 übernimmt die Dramaturgin und Autorin Brigitte Herrmann die Geschäftsführung bei netzwerkTanz von Mirjam Steinbock, die während der vergangenen sechs Jahre Tanzschaffende erfolgreich unterstützte und neue Formate entwickelte, um die Kunstform Tanz in Vorarlberg zu etablieren.

Für Tanzufer sind Eigenproduktionen fast nicht mehr finanzierbar, da es seit 2008 keine relevante Erhöhung gegeben hat und es fast unmöglich sei, Veranstalter_innen zu finden.

Die oft beklagte schwierige Probenraumsituation betrifft alle Gruppen.

Aber neuerdings besteht immerhin die Möglichkeit, bei der Kulturabteilung des Landes um einen Zuschuss für Probenräume in der Landessportschule anzusuchen.

Bewegungsmelder hat mit seiner Produktion *Fans* viel Publikum erreicht, das Theater Wagabunt hat sein Programm mit theaterpädagogischen Angeboten ausgebaut, die Kreativkompanie Xthesis ist mit ihrem musikalischen Erzähltheater eine feste Größe im Land geworden, dieheroldfliri.at freut sich über eine rege Tourneetätigkeit mit einigen Festivalteilnahmen, Elke Riedmanns Reise zum Frauen-Clown-Theaterfestival in Brasilien wurde in einem Dokumentarfilm festgehalten.

Neuer Geschäftsführer beim Spielboden Dornbirn wird ab 2014 der Vorarlberger Peter Hörburger, der bisher als selbständiger Kulturveranstalter in Wien tätig war. ||

Barbara Herold

arbeitet seit 1991 als freischaffende Regisseurin in Deutschland und Österreich. 2009 gründete sie den Theatervereins dieheroldfliri.at. Zahlreiche Gastspiel in D, A und FL. Regiearbeiten an freien Theatern u.a. am KosmosTheater Wien und bei walktanztheater.

www.dieheroldfliri.at

wien

Stell dir vor, wir wären Volkstheater-Intendanz

Carolin Vikoler

Ronald Pohl schreibt im *Standard*-Artikel von einer Neuerfindung des Volkstheaters, die nötig wäre für dieses Haus neben dem Museumsquartier, eingezwängt zwischen Burgtheater und Josefstadt. Das Haus gehört dringend saniert, dafür seien angeblich 36 Mio. Euro nötig. Falls diese nicht aufzutreiben sind bzw. woanders gebraucht werden könnten – wir hätten sehr viele Vorschläge!! – spricht das Ganze für nur noch eine Zwischennutzung. Das Haus hat Arbeitsverträge einzelner Ensemblemitglieder aus verschiedenen Jahrzehnten am Hals, die Probleme schaffen. Das Haus leidet unter Finanzproblemen, seit Jahren gibt es keine Indexanpassung ...

Das hört sich doch alles nach einer Aufgabe für die innovative, Impuls geladene, politische freie Theaterszene an, die es gewohnt ist, unter solchen Bedingungen zu arbeiten. Außerdem ist keine Szene so vielfältig wie die freie, auch ihr Publikum. Volkstheater, das mit verschiedensten Menschen zu tun hat und die unterschiedlichsten Menschen anspricht, ja hier! Zudem sind wir es gewohnt, effizient und mit wenig Sachkosten zu arbeiten. Perfekt für ein Haus mit Budgetproblemen.

Und wenn dann noch 600.000 Euro Subventionserhöhung – zusätzlich zu den 10,3 Mio. Euro – mit der neuen Intendanz dazu kommen und nochmals



© Privat

zusätzliche einmalige 2 x 100.000 Euro – es wird einem ganz schummrig vor lauter Erhöhungen, die mit einem solchen großen Tanker möglich sind – ein Traum!

Die Öffnung hat auch schon begonnen, entweder von der Kulturpolitik gefordert oder vom Haus als Notwendigkeit erkannt. Der Hundsturm ist theoretisch freie Spielstätte, Wolfgang Schlag kuratiert bzw. zu Beginn kuratierte eigentlich die freie Gruppe makemake. Jetzt wird sich zeigen, was aus der schönen Bühne im Keller des ehemaligen Hauses für die Jagdhunde entstehen kann. Die brunnenpassage weht

sogar durchs Haupthaus: im April findet die Adaption von Shakespeares *Sturm* im Haus am Ring statt. Was könnte dem „erkrankten“ Haus Besseres passieren als mehr frischer Wind aus der freien Szene!

Man gebe sich dem Gedanken einige Augenblicke hin: das Volkstheater wird der freien Szene geöffnet und wir erhalten einen zusätzlichen Spielort in Wien und insgesamt 10,9 Mio. Euro – oder so – zusätzlich ...

Unterm Dach versuchen sich die Nachwuchsgruppen begleitet von einer Hausdramaturgie, während sich Doris Uhlich und Naked Dancers auf der

Hauptbühne mit dem neuen Programm von Thomas Maurer, Sabine Mittereckers Thomas Bernhard, und dem sichere Operntheater abwechseln. God's Entertainment machen den Publikumsraum unsicher mit *Leonce sucht Lena*. Oder: *Kleinstaat Österreich versucht bei NSA Aufmerksamkeit zu kriegen*. Claudia Bosse erkundet die Umgebung und hinterfragt den Aufstand von Thailand, was über Lautsprecher an die Hauswand geworfen wird, Hubsi Kramar steht beim Bühneneingang und führt politische Gespräche, deren Sample einmal im Monat auf der Bühne landet, Karin Schurich zieht mit den Gewinner_innen des Nachwuchspreises aus der Drachengasse unters Dach ein und Asli Kislal, Ali M. Abdullah, Roland Düringer und Jutta Schwarz beleben die Volkstheater-Akademie neu. Als Gastspiele schauen aus Graz das Theater im Bahnhof oder Nico and the Navigators aus Berlin vorbei. In der Roten Bar wird der Stammtisch zur nationalen und internationalen Vernetzung jeweils mit einer/einem internationalen Intendant_in abgehalten, nachdem das Kabinetttheater den größeren Bar-Raum erprobt hat und bevor Amanda Piña eine Lecture Performance abhält. Ein Projekt fürs Stiegenhaus wird auch noch gefunden ... [beliebig zu ergänzen und zu adaptieren in Gedanken]

Das könnte doch eigentlich schön werden, in der freien Szene Wiens fehlen ohnehin immer mehr Aufführungsorte: Theater des Augenblicks weg, Hubsi Kramars 3raum-anatomietheater weg, das Kabelwerk, das länger als Abspielort fungierte, geht ab 2014 in Renovierung und danach in ein Intendanten-Modell

der Garage X. Als zusätzlicher Ort wäre das schon schön. Die Technik kann sicher viele Spielchen in dem Haus, die Werkstätten toll! Der Kostüm- und Requisitenfundus wird ein Spaß zu durchforsten. Damit er sich rentiert, muss er aber auf jeden Fall für alle möglichen Feste – Fasching, Halloween, für Nikolaus und Weihnachtsmänner und für die Ballsaison geöffnet werden. Man könnte das Haus vermieten: Vielleicht braucht auch das zu renovierende Parlament hin und wieder einen Raum, große Lehrveranstaltungen suchen immer Räumlichkeiten, das passt mit den 1.000 Sitzplätzen – leider ohne Tische – gerade richtig. Bei uns müsste man auch keine Angst vor dem Billeteurs-Personal haben, das in Einzelfällen vielleicht den Arbeitsplatz mit Vordernberg verwechselt und das ganze für ein Abschiebegefängnis hält.

Das alles würden wir als Entschädigung machen, dass die Produktionsmittel für freie Gruppen seit Jahrzehnten nicht erhöht wurden, nein jetzt sogar mit 500.000 Euro weniger als 2001 dotiert sind; dafür dass Mailath uns immer nur freundliche Grüße aber keinen Gesprächstermin schickt; dafür dass wir immer nur zuschauen können, wie die großen Tanker erhöht werden und die Vereinigten Bühnen Wiens weiterhin aus dem Kulturbudget finanziert werden und aus dem Finanz- und Wirtschaftsressort plötzlich um 4,9 Mio. Euro erhöht werden; dafür dass die Hypo Alpe Adria inzwischen ... wie viele Milliarden bekommen hat?

Als Entschädigung für all das passt es, wenn wir die 10,9 Mio. Euro – oder unscharfe paar 100.000 mehr – pro

Jahr bekommen, um das Volkstheater künstlerisch in der Zwischennutzung zu retten.

Aber...

... das Haus ganzjährig bespielen. 1.000 Plätze pro Abend. Diese ganzen alten Verträge bezahlen zu müssen. An diesen einen Ort unbeweglich gebunden sein? Die 10,9 Mio. Euro fließen sicherlich gesamt in die träge Struktur und es bliebe kein Produktionsbudget, d. h. für Produktionsgeld wäre man sehr stark auf die Ticket-Einnahmen angewiesen. Für vielfältige Experimente ist so ein Haus zu schwerfällig.

Eigentlich ...

... hätten wir dann doch lieber die 10,9 Mio. Euro mehr an freien Produktionsmitteln, nämlich für Produktionen, die verteilt in der Stadt stattfinden können. Wäre doch sinnvoller, als an einem Ort geballt. Die freie Szene als ein vielfältiges und vielortiges Volkstheater. Sollen sich doch lieber andere um diese große Spielstätte kümmern, wir hätten aber gerne die 10,9 Mio. Euro!

Der Artikel ist ernst gemeint, in diesem Sinne: Wir wünschen Anna Badora für die nächsten Jahre im Volkstheater alles Gute – wir wünschen uns tolle Theatererlebnisse und wir wünschen uns ein offenes Ohr und Auge für die Theaterszene in Wien. ||

Carolin Vikoler

Theaterwissenschaftlerin, IG Freie Theaterarbeit, daskunst

Impressum:
gift – zeitschrift für freies theater
ISSN 1992-2973

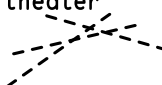
Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin:
IG Freie Theaterarbeit, ZVR-Nr. 878992823
Gumpendorferstraße 63B, A-1060 Wien
Tel.: +43 (0)1/403 87 94
office@freietheater.at
www.freietheater.at

Redaktion:
Sabine Kock, Barbara Stüwe-Eßl, Carolin Vikoler (koordinierende
Redakteurin)
Layout: Xenia Kopf

Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz:
Blattlinie: Fachzeitschrift für Kulturpolitik, Diskurs, Vernetzung
im Sektor Darstellende Kunst.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise die
Meinung der IG Freie Theaterarbeit wieder.

Geschäftsführung: Sabine Kock
Vorstand: Katharina Dilena, Jury Everhartz, Thomas Hinterberger,
Alexandra Hutter, Tristan Jorde, Asli Kislal, Sabine Mitterecker, Claudia
Seigmann

Einzelverkaufspreis: Euro 5,- / 2,50 ermäßigt für Studierende
Abo: Euro 20,- / 10,- ermäßigt für Studierende
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr

freie theater


WIEN
KULTUR 

bm:uk

Inhalt

Mehr Biss & Schärfe: IGFT on Tour 2014	2
burgenland Anstelle eines Berichts, heuer ein kleines Facebook-Dramolett <i>Peter Hauptmann</i>	4
kärnten Kärnten-Lexikon / Koroški leksikon 2013 (Auszug) <i>Felix Strasser</i>	6
niederösterreich Das Kulturbudget bleibt auch 2014 gleich! <i>Manuela Seidl</i>	9
oberösterreich Oberösterreichische Kunstliehaberei <i>Tanja Brandmayr und Claudia Seigmann, unter Mitarbeit von Markus Zett</i>	11
salzburg Dreht euch nicht um, der Plumpsack geht um... <i>Christa Hassfurther</i>	14
steiermark Es ist immer was zu tun <i>Katharina Dilena</i>	17
tirol Die Szene ist willkommen <i>Florian Hackspiel</i>	20
vorarlberg Neue Besen, neue Strategien? <i>Barbara Herold</i>	22
wien Stell dir vor, wir wären Volkstheater-Intendanz <i>Carolin Vikoler</i>	25
impressum	27